

**Meike Meliss**

**Der Wagen *scheppert* um die Ecke  
Geräuschverben als Direktiva?\***

**Zusammenfassung:** Der Beitrag untersucht im Rahmen von korpusgestütztem Belegmaterial die Bedingungen, unter denen Geräuschverben des Deutschen eine Direktivvariante aufweisen können. Dabei wird beabsichtigt, die wissenschaftliche Diskussion um Valenz- vs. Konstruktionsgrammatik mittels einer Analyse, die sich auf das Zusammenwirken von internen und externen lexikalischen Form- und Inhaltsrelationen stützt, zu bereichern.

**Abstract:** This is a corpus-based study that examines the conditions under which verbs expressing sound in German can show a directional variant. Furthermore, the study seeks to enrich the scientific discussion about valence vs. construction grammar through an analysis based on the combination of internal and external lexical form and content relations.

**I. Einleitung**

In der theoretischen Diskussion um Valenz- und Konstruktionsbindung haben kürzlich unter anderem Welke (2009a, 2009b, 2011) und Engelberg (2009) auf einige der sogenannten Geräuschverben Bezug genommen, und Argumente für beziehungsweise gegen den Argumentenstatus der Direktivkomponente bei bestimmten Geräuschverben angeführt. Es geht vereinfacht um die Frage, ob in Beispielen wie *Der Wagen scheppert um die Ecke* und *Motorräder knattern durchs Dorf* „um die Ecke“ und „durchs Dorf“ als Direktivergänzungen mit Argumentenstatus verstanden werden können, oder ob es sich nur um eine momentane

---

\* Dieser Beitrag ist im Rahmen des durch Drittmittel geförderten Forschungsprojekts “Estudios para la elaboración de un diccionario conceptual de lexemas verbales del alemán y español” (DICONALE) an der USC entstanden (Xunta de Galicia: Consellería de Economía e Industria: Dirección Xeral de I+D: Programa de promoción xeral de investigación básica: 10PXIB 204 188 PR).

Erweiterung der Grundvalenz<sup>1</sup> der prinzipiell einwertigen Geräuschemissionsverben durch konzeptuelle Anpassung an Fortbewegungsverben handelt, wie es von Welke gesehen wird:

Ein Verb kann an Konstruktionen angepasst werden, für die es nicht lizenziert ist. Es erhält dadurch keinen neuen Lexikoneintrag, d.h. keine neue Valenz (im Sinne von Grundvalenz), aber es erhält ad hoc wirklich und vorübergehend eine andere Valenz (sowohl syntaktisch als auch semantisch). Es erhält also auch ad hoc, momentan und vorübergehend eine abgeänderte Bedeutung. Das ist gegenüber dem Lexikoneintrag (der Grundvalenz) reduzierte oder erweiterte Valenz, besser: eine geänderte Valenz, denn nicht alle vorkommenden Änderungen lassen sich quantitativ als Reduktion oder Erweiterungen auslegen (2011, 184)

Entgegen Welkes Theorie der konzeptuellen Anpassung, die bei Geräuschverben eine Art Zwischenetappe auf dem Weg zum Lexikoneintrag sein könne (2009, 106), versucht Engelberg (2009) in Anschluss an theoretische Überlegungen zu Welkes Erklärungsversuch und der Theorie einer prototypischen Valenzbindung nach Jacobs (2008, 2009) im Rahmen eines größeren Projekts zur Untersuchung verschiedener Strukturalternanzen mit der Auswertung von umfangreichem, empirischem Material Argumente für/gegen eine bestimmte Theorie zur Behandlung von Argumentstrukturalternanzen zu liefern, um damit valenz- und konstruktionsgrammatische Ideen miteinander in Einklang zu bringen (cfr. Winkler 2009, 7). In einer kürzlich vorgelegten Untersuchung von Goschler (2011) wird ebenfalls versucht, auf der Basis quantitativer Korpusdaten einen Beitrag für eine angebrachte konstruktionsgrammatische Beschreibung einiger Geräuschverben zu liefern.

In dem hier vorgelegten Beitrag soll primär der Tatsache nachgegangen werden, dass man bezüglich der Geräuschverben tatsächlich mehr Konstruktionsvarietät empirisch erfasst als entsprechende Lexikoneinträge (cfr. Welke 2011, 183). Aus dieser Beobachtung heraus ergibt sich ein Variantenproblem<sup>2</sup>: versteht sich jedes Konstruktionsmuster als eigene Lesart? Gehört zu jeder Konstruktionsvariante auch eine Bedeutungsveränderung? Welche Auswirkungen hat dies auf die lexikographische Codierung? Im Folgenden soll versucht werden, die wissenschaftliche Diskussion mit weiteren Aspekten zu bereichern, die vor allem eine

---

<sup>1</sup> Welke versteht als Grundvalenz das normale, übliche oder häufigste Aktantenpotenzial, wobei u.a. Coene (2006, 139ff.) darauf hinweist, dass die Kriterien der Bestimmung unklar bleiben.

<sup>2</sup> Auf das Variantenproblem und die notwendige Unterscheidung zwischen Variante, Lesart, Alternation siehe u.a. Coene (2006, 124ff.) und Ágel (2000, 113ff.).

anwendungsorientierte Perspektive verfolgen und lexikographische Bedürfnisse für die Sprachproduktion und Rezeption im DaF Bereich in Betracht nehmen. Dabei steht im Zentrum der Ausgangsproblematik die Vermutung, dass die besagten Geräuschverben bestimmte lexikalische Merkmale besitzen, die es ermöglichen, sie in bestimmten direktiven Kontexten einzusetzen.

Um die Bedingungen herausarbeiten zu können, ist es notwendig, zunächst den Untersuchungsgegenstand genauer zu definieren, um anschließend die möglichen Direktivvarianten zu analysieren. Ausgehend von korpusgestützten Belegdaten<sup>3</sup> werde ich exemplarisch verschiedene Geräuschverben, für die eine Direktivkomponente belegt werden konnte, hauptsächlich bezüglich der lexikologischen Interrelation von Form und Inhalt untersuchen. Dabei bilden valenztheoretische Grundlagen nach Engel (2004) und lexikalisch-semantische Strukturierungsprinzipien der lexikalischen Semantik die theoretischen Grundlagen.

## II. Gegenstandsbestimmung: Was sind GERÄUSCHVERBEN?

**II.1.** Zu den „Geräuschverben“ (GV) zähle ich neben den GERÄUSCHEMISSIONSVERBEN (GEV) (*klirren, knirschen, knistern, scheppern* etc.) auch die SCHALLVERBEN (SV) (*hallen, schallen, tönen* etc.) (vgl. Abbildung 1). Semantische Merkmale wie SINNESEMPFINDUNG [+akustisch] und ERZEUGUNGSBEDINGUNG [+Schwingungen] sind Bestandteile der inhärenten Bedeutung aller hier zu behandelnden GV (Meliss 2005, 2009).

Die GERÄUSCHEMISSIONSVERBEN lexikalisieren die „Emission“ von Geräuschen im Sinne von ‘aussenden’ / ‘abgeben’ / ‘ausstrahlen’ und deuten auf eine bestimmte Geräuschquelle hin, von der aus das Geräusch entsendet wird und die gleichzeitig auch die Geräuschart (hell, dunkel, metallisch etc.) und die Erzeugungsweise (iterativ, schnell etc.) der akustisch wahrnehmbaren Schallwellen determiniert. Sie implizieren zwar eine Schallausbreitung/-fortpflanzung, werden aber zunächst als einwertig angesehen (Muster: <sub>, Beispiele: 1a-, 7a). Es handelt sich hauptsächlich um nicht agentivische, atelische Vorgangsverben.

---

<sup>3</sup> Die Korpusrecherche erfolgte mit DEREKO: Deutsche Referenzkorpus: <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/> (06.12.2011) über COSMAS II: Corpus Search, Management and Analysis System: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/> (06.12.2011).

- (1a) Im Hintergrund *knattert* eine Vespa.  
(A99/JUN.43535 St. Galler Tagblatt, 19.06.1999)
- (2a) Nacht, Regen, Bremsen *quietschen*, dann ein dumpfer Knall – Unfall.  
(M00/AUG.45509 Mannh. Morgen, 11.08.2000)
- (3a) Die stürzt hinter die Bühne, Geschirr *scheppert*, und kommt zurück mit Plastikassen. (A00/NOV.78656 St. Galler Tagblatt, 15.11.2000)
- (4a) Der alte Holzboden *knarrt*.  
(M05/JUN.49505 Mannh. Morgen, 17.06.2005)
- (5a) Das Laub der Bäume *raschelt* im Wind, [...]  
(M01/JUN.47567 Mannh. Morgen, 30.06.2001)
- (6a) Hier und da *klappert* Geschirr, in den Pfannen und Töpfen brutzelt es.  
(BRZ07/MAR.16115 Braunsch. Z., 10.03.2007)
- (7a) Oder in unserem Geldbeutel *klimpert* ein Geldstück aus längst vergangenen Zeiten. (A99/FEB.08790 St. Galler Tagblatt, 06.02.1999)

Der iterative Geschehenscharakter der meisten GEV ist auffällig (Meliss 2005). Die Argumentstruktur dieser GEV kann wie folgt umschrieben werden: {[etwas: GERÄUSCHQUELLE (**sub**: +mat, -belebt: Maschinen, Gegenstände ...)] verursacht durch Bewegung und in Kontakt mit anderen Elementen oder durch Bewegung der eigenen Bestandteile ein bestimmtes Geräusch, deren Schallwellen sich ausbreiten und dadurch auditiv wahrgenommen werden kann}. Der Fokus der Information liegt auf der GERÄUSCHQUELLE und den spezifischen lexikalisch-semanticen Merkmalen bezüglich der Geräuschart und Erzeugungsbedingung, die im Verballexem kodifiziert sind, während Informationslücken zu dem eigentlichen Verursacher der Bewegung, die das Geräusch hervorruft, mit unserem Kontext- und Weltwissen ausgefüllt werden müssen<sup>4</sup>. Interessant sind in diesem Zusammenhang die Fälle, in denen der Fokus auf den AGENS der Handlung verschoben wird, auf den Verursacher der Bewegung – also auf den der als agentivisches Subjekt mit dem Merkmal [+belebt] auftritt. In diesem Fall muss ein Instrumentaladverbial als zweites Argument hinzugefügt werden, welches direkt auf die GERÄUSCHQUELLE verweist (2c1, 2c2, 3c, 5c1, 6c1, 7c1). Diese zweiwertige Konstruktion mit dem Muster <**sub adv<sub>instr</sub>**> und folgender Argumentstrukturumschreibung: {[jemand: AGENS (**sub**: +belebt: Personen ...)] verursacht durch Bewegung [mit etwas: INSTRUMENT<sub>alsGERÄUSCHQUELLE</sub> (**adv<sub>instr</sub>**:

<sup>4</sup> Auch wurden auch zahlreiche unpersönliche Konstruktionen mit *es* erfasst, die in dieser Arbeit aber nicht weiter analysiert werden können: Es *knatterte* aus der Luft, dann ließ sich ein Rettungshubschrauber zwischen Schauspielhaus und Hauptbahnhof nieder. (HMP08/NOV.01045 MOPO, 10.11.2008, S. 17).

+mat: Gegenstand/Gerät/Fahrzeug) ein Geräusch } wird in den konsultierten lexikographischen Werken allerdings nicht aufgeführt. Die Fokussierung auf die agentivische Geräuschproduktion durch Bewegung mit etwas macht ersichtlich, dass es sich hier um eine Frage der kontextuellen Perspektivierung handelt, die gleichzeitig Auswirkungen auf das Konstruktionsmuster hat:

- (2c1) Ständig werden neue Sessel aufgestellt, das Publikumsinteresse ist groß.  
Ein kleiner Bub *quietscht* mit seinem Dreirad.  
(K00/JUL.49291 Kleine Ztg., 01.07.2000)
- (2c2) Die Teilnehmer – alle Mitglieder des Unterstützungskommandos (USK)  
– *quietschen* mit ihren bunten Filzstiften auf den Tafeln.  
(NUN06/MAR.03312 NN, 29.03.2006 )
- (3c) [...] die Cafe-Terrassen sind überfüllt, Musik von allen Seiten, Straßensänger, italienische und orientalische Restaurants, Fastfood, ein Bettler *scheppert* mit seinem Blechtopf, eine Frau schläft auf dem Pflaster.  
(O97/MAI.48427 Neue Kronen-Ztg., 09.05.1997, S. 3)
- (5c1) Der Mann neben mir *raschelt* mit der Zeitung.  
(NUN08/AUG.02655 NN, 23.08.2008, S. 2)
- (6c1) Der Sommermorgen am Hörnli ist schwül, aber der Wald um Wolfensbergers Refugium kühlt. Frau Hanny *klappert* mit Pfannen und Töpfen auf dem Gartenofen.  
(E97/JUL.17396 Zürcher Tagesanzeiger, 18.07.1997, S. 17)
- (7c1) Dann nimmt Bella einen Schluck Wodka, *klimpert* mit ihren langen Ohrringen und plaudert über New York.  
(NUN05/NOV.00512 NN, 05.11.2005)

Die SCHALLVERBEN (SV) lexikalisieren die Schallausbreitung / -fortpflanzung an sich, ohne eine Verbindung zu der Geräuschquelle oder dem Erzeugungsanlass herzustellen. Sie werden im Allgemeinen als zweiwertig mit dem Muster: <sub adv<sub>dir</sub>> beschrieben (8-10) und sind ebenfalls nicht agentivische, atelische Vorgangsverben mit überwiegend durativem Charakter. Die Argumentstruktur lässt sich wie folgt umschreiben: {[etwas: SCHALLWELLEN (sub: -mat: Schallwellen: Töne, Klänge, Musik, Geräusche ...)] pflanzen sich fort [irgendwohin, irgendwoher, irgendwodurch: LOC (adv<sub>dir</sub>: Raum, Instrument, Gerät ...)] und werden dadurch auditiv wahrgenommen}.

- (8) Fröhliches Lachen *hallt* durch das Haus.  
(BRZ05/DEZ.00305 Braunsch. Z., 06.12.2005)
- (9) Das Licht drinnen ist schummrig, es riecht nach Räucherstäbchen, arabische Musik *tönt* aus den Boxen.  
(A10/JUN.01004 St. Galler Tagbl., 03.06.2010, S. 41)
- (10) [...] Bravo-Rufe *schallen* durch die Halle.  
(BRZ10/FEB.03647 Braunsch. Z., 08.02.2010)

Während die SCHALLVERBEN keinem bestimmten Erzeugungsanlass zuzuordnen sind, scheinen hingegen die GERÄUSCHEMISSIONSVERBEN bestimmte Erzeugungsanlässe wie zum Beispiel [Schlagen] oder [Reibung] zu lexikalisieren (Meliss 2005). Die Beispiele 1a-7a zeigen, dass durch die schlagende oder reibende BEWEGUNG der Subjektgröße (Fahrzeuge etc.), beziehungsweise durch Teilelemente der Subjektgröße (Motorenteile, Holzdielen des Bodens etc.) Schallwellen erzeugt werden, deren Fortbewegung / Ausbreitung / Fortpflanzung im Raum denotiert wird.

**II.2.** Für die meisten GERÄUSCHEMISSIONSVERBEN (GEV) können neben der GERÄUSCHEMISSIONSVARIANTE I.E.S. auch eine Explizierung der (FORT)-BEWEGUNG und damit Direktivkonstruktionen mit dem Muster <sub adv<sub>dir</sub>> verzeichnet werden (1b-7b)<sup>5</sup>. Die GEV denotieren daher in doppelter Hinsicht (Fort-)bewegung: zunächst implizit durch die Fortbewegung / Ausbreitung / Fortpflanzung der Schallwellen als Erzeugungsbedingung aller GV und zusätzlich durch den Erzeugungsanlass selbst, der teilweise als richtungsorientierte Bewegung zu interpretieren ist. In diesem Sinne ist im Widerspruch zu Goschler (2011, 28ff.) anzunehmen, dass eine implizite direktive Bedeutungsinterpretation aller GV unter bestimmten Bedingungen durch entsprechende Konstruktionen explizit gemacht wird.

- (1b1) 8000 Motorräder *knattern* **durch** Celles Altstadt.  
(HAZ09/JUL.05593 HAZ, 06.07.2009)
- (1b2) Er *knattert* mit seinem Mofa **durch** das nächtliche Erlangen [...] (NUN95/JUL.00108 NN, 01.07.1995, S. 26 )
- (1b3) Doch ihre Rolle ist winzig: Sie *knattert* auf einem Motorrad **über** die Bühne [...] (NUN07/MAR.00961 NN, 09.03.2007)

<sup>5</sup> Nicht für alle GERÄUSCHEMISSIONSVERBEN wie zum Beispiel für *knacken* konnten eindeutige Beispiele mit direkter Lesart belegt werden.

- (2b1) Das Tram *quietscht um* die Kurve [...]  
(A09/JUN.03743 St. Galler Tagbl., 12.06.2009, S. 37)
- (2b2) Am Bellevue haben wir das Tram genommen. Stumm leidend *quietschten* wir **über** die Seebrücke und fragten uns: Wieso kann der Mensch einfach nie seine Grenzen erkennen  
(E96/MAI.12019 Zürcher Tagesanzeiger, 28.05.1996, S. 19)
- (3b1) Colawagen *schepperten über* das Marktplatzpflaster  
(LIM/LI1.00401 Breinlinger: Spielzeit, 1971)
- (3b2) Der Coach *scheppert* mit Vollgas **über** Bordstein und Bahnübergang, die Federung schlägt durch. "Ich glaub', des war jetzt schlecht für die Reife", meint er trocken. (RHZ99/SEP.16307 RZ, 21.09.1999 )
- (3b3) Die Münzen *scheppern in* die Teller auf dem Tresen [...].  
(E96/JUL.16894 Zürcher Tagesanzeiger, 17.07.1996, S. 42)
- (3b4) Musik *scheppert durch* den kalten Raum, einige tanzen.  
(E99/DEZ.34245 Zürcher Tagesanzeiger, 28.12.1999, S. 58 )
- (4b1) Ein Ochsenkarren *knarrt durch* die aschebedeckten Straßen von Pontianak [...]. (R97/OKT.76970 Frankf. Rundschau, 01.10.1997, S. 36)
- (5b) [...] still und fast andächtig betreten die Acht- bis Zwölfjährigen das Waldstück, stolpern über "Stöcke" [...] und Moospolster, *rascheln über* den dichten Laubteppich [...].  
(R97/APR.27068 Frankf. Rundschau, 09.04.1997, S. 3)
- (6b1) Eine vierspännige Kutsche *klappert über* den Schlosshof [...]  
(M07/JUL.03266 Mannh. Morgen, 16.07.2007)
- (6b2) Er kommt auf leisen Sohlen, rennt nicht, *klappert nicht über* die Steinplatten, knallt die Kastentürchen nicht zu und fährt wieder so leise weg, wie er gekommen ist.  
(E97/JAN.00819 Zürcher Tagesanzeiger, 15.01.1997, S. 31)
- (7b) Die Goldtaler werden in Schubkarren hereingefahren und *klimpern in* den Saal. (HZ03/FEB.17239 RZ, 24.02.2003)

In den Fällen, in denen nicht Fortbewegung, sondern positionierende Bewegung im Sinne von WERFEN lexikalisiert werden soll, weist die Konstruktion neben einem agentivischen Subjekt und dem adverbialen LOKATIV einen dritten Akkanten auf, der als affektive Akkusativergänzung zu bestimmen ist (vgl. Abschnitt III.3., Beispiele 51-52).

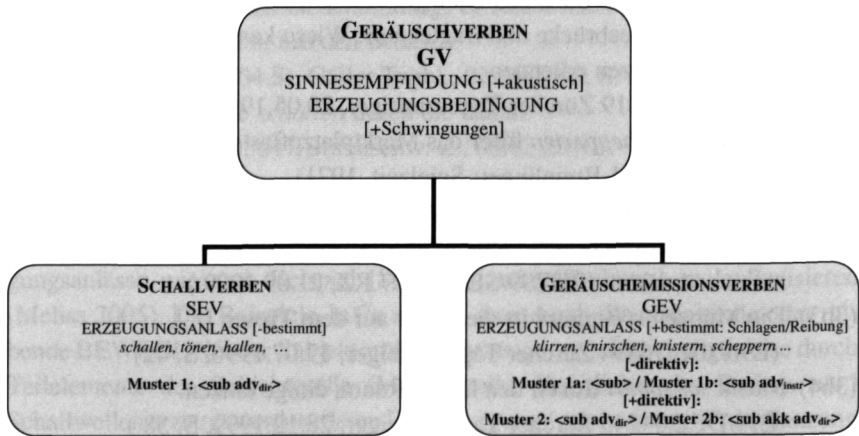


Abbildung 1: Klassifizierung der GERÄUSCHVERBEN.

**II.3.** Bei der theoretischen Auseinandersetzung um die adäquate grammatische Beschreibung des aufgezeigten „Direktivphänomens“, und der Frage, ob es sich bei den Direktivvarianten um eine momentane Erweiterung oder Veränderung der Grundvalenz im Sinne von Welke (2009a, 2009b, 2011), oder um eine Valenzvererbung im Sinne von Jacobs (2008, 2009) handelt, geht es aus anwendungsorientierter Perspektive zunächst konkret um die Frage, ob die belegten Konstruktionsvarianten als unterschiedliche Lesarten gesehen werden können und somit lexikographisch erfasst sind oder sein sollten.

Die lexikographische Information der Wörterbücher DUW, DWDS, LGWB DaF, GWB DaF, GRIMM<sup>6</sup> und VALBU<sup>7</sup> bezüglich des Lexikalisierungsgrades der belegten Direktivkonstruktionen lässt sich in zwei Gruppen zusammenfassen (vgl. Tabelle im Anhang). Gruppe 1 (**G1**) umfasst die GV, für die eine entsprechende DIREKTIVVARIANTE in den konsultierten Wörterbüchern aufge-

<sup>6</sup> Hier wurde nur die elektronische Fassung über den online-Zugang konsultiert: <http://dwb.uni-trier.de/> [18.04.2012].

<sup>7</sup> Keins der Verben, die Gegenstand der hier vorgelegten Untersuchung bilden, werden in VALBU aufgeführt.



nommen wurde, während Gruppe 2 (**G2**) die GV aufweist, für die keine entsprechende DIREKTIVVARIANTE in den konsultierten Wörterbüchern dokumentiert werden konnte. Besonders interessant sind die Geräuschverben der **G2**, für die Direktivkonstruktionen belegt sind, für die aber in den einzelnen Wörterbüchern nur die GERÄUSCHEMISSIONSVARIANTE I.E.S. kodifiziert ist. Die Verben der **G2** stehen im Mittelpunkt der Analyse, bei der folgenden Fragen nachgegangen werden soll:

- Warum wird die Information zu der DIREKTIVVARIANTE nicht konsequent lexikographisch erfasst? Haben die Verben der **G2** bestimmte Merkmale, die die fehlende beziehungsweise nicht uniforme lexikografische Erfassung rechtfertigen?
- Wo liegt der Unterschied zwischen diesen GV und anderen, für die die konsultierten Wörterbücher eine DIREKTIVVARIANTE aufzeigen (**G1**)?
- Wo liegt der Unterschied zwischen den hier zu analysierenden Verben (**G1**, **G2**) versus der GERÄUSCHEMISSIONSVERBEN, wie zum Beispiel *knacken*, für die keine Beispiele für die mögliche DIREKTIVVARIANTE belegt werden konnten?
- Wie ist die direktive Komponente in Verbindung mit GERÄUSCHEMISSIONSVERBEN grammatikalisch zu interpretieren und beschreiben? Besitzt der direktive Zusatz Argumentenstatus, und handelt es sich somit um eine direkte Lesart der GERÄUSCHEMISSIONSVERBEN mit entsprechendem zweiwertigem Strukturmuster, die dann auch konsequenterweise lexikographisch erfasst sein sollte?

### III. Analyse

Neben den SCHALLVERBEN SV (A) lassen sich drei verschiedene Typen von GERÄUSCHEMISSIONSVERBEN MIT DIREKTIVVARIANTE GEV-DV (B) nachweisen:

B1: SCHALLVERBVARIANTE (SVV)

B2: FORTBEWEGUNGSVERBVARIANTE (FBVV)

B3: DIREKTIVE BEWEGUNGSVERBVARIANTE (DBVV)

Für eine Annäherung an mögliche Antworten auf die dargestellten Fragen, werden im Folgenden anhand entsprechender Belegbeispiele die Art der (Fort)bewegung, die einzelnen Konstruktionsmuster zusammen mit den semantischen Restriktionen der Aktanten und die intern-inhärente Bedeutungsstruktur einiger Verballexeme exemplarisch untersucht (vgl. Tabelle im Anhang).

### III.1. Geräuschemissionsverb als Schallverbvariante: GEV-SVV (B1)

Die implizite Bedeutungskomponente aller Geräuschverben: GERÄUSCHART [+sich fortpflanzend] wird bei den GERÄUSCHEMISSIONSVERBEN als SCHALLVERBVARIANTE, die das Merkmal 'sich fortpflanzen' des Schallereignisses lexikalisieren, durch das zugefügte direktivische Argument verstärkt und expliziert. Eine scheinbare Parallelität zu den prototypischen zweiwertigen SCHALLVERBEN (A), die das Konstruktionsmuster <sub adv<sub>dir</sub>> evoziert, und bei denen sowohl Herkunft und Ziel als auch Strecke/Raum der Schallwellenfortpflanzung oder -ausbreitung lexikalisiert werden können<sup>8</sup>, ist auffallend, zumal die Argumentstrukturen übereinstimmen: {[etwas: SCHALLWELLEN (sub: -mat: Töne, Klänge, Musik, Geräusche ...)] pflanzen sich fort [irgendwohin, irgendwoher, irgendwodurch: LOC (adv<sub>dir</sub>: Raum, Instrument, Gerät ...)] und werden dadurch auditiv wahrgenommen}. Laut der analysierten Belegbeispiele sind folgende Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den SV (A) und den GEV MIT SCHALLVERBVARIANTE (B1) zu vermerken:

i) Bezüglich der semantischen Füllung der Argumente ist zu beobachten, dass das Subjekt der Verben von Gruppe A und B1 das Geräuschereignis an sich thematisiert (3b4, 10-27), und in beiden Fällen klare semantische Distributionsbeschränkungen aufzeigt (Geräusche: Musik, Töne, Klänge etc.).

ii) Die direktivische Adverbialergänzung des **Raumes/Strecke** bezieht sich sowohl in A (10) als auch in B1 (3b4, 13-16) hauptsächlich<sup>9</sup> auf den Ort/Raum und Instrumente (Räumlichkeiten: Saal, Foyer, Raum, Kirche etc.; Instrumente, Geräte) durch die die Schallwellen gesendet werden<sup>10</sup> beziehungsweise sich fortpflanzen.

<sup>8</sup> Diese Verben sind lexikographisch als solche erfasst.

<sup>9</sup> Eine Korpusuntersuchung bezüglich der Frequenz der Präpositionen konnte in diesem Rahmen nicht erstellt werden. Es sind aber aufschlussreiche Daten diesbezüglich zu erwarten (vgl. Engelberg 2009).

<sup>10</sup> Dabei scheint die Präposition *durch* sehr frequent.

- (10) [...] Bravo-Rufe *schallen durch* die Halle.  
(BRZ10/FEB.03647 Braunsch. Z., 08.02.2010)
- (11) Diese [Töne] *knisterten durch* die Verstärkeranlage eine Zeit lang wie aus einer alten Hi-Fi-Anlage, mit der Zeit gelang den Technikern die Einstellung besser. (I97/DEZ.50269 Tiroler Tagesztg., 22.12.1997)
- (12a) Die Sektgläser *klirren durch* das Kino-Foyer am Potsdamer Platz.  
(RHZ08/DEZ.10172 RZ, 15.12.2008)<sup>11</sup>
- (12b) Zum Beweis für eine seiner vielen Tätigkeiten packt er eine zusammenklappbare Gitarre aus – auch eine Erfindung von ihm –, und Melodien der Stones, von Santana und Clapton *klirren durch* die Redaktionsräume.  
(RHZ99/JAN.18035 RZ, 28.01.1999)
- (13) Das Klatschen der Ohrfeige *knallte durch* den Raum.  
(NUZ05/JUN.02248 NZ, 18.06.2005)
- (14) Feuer züngelte in der Dunkelheit, und Explosionen *krachten durch* die Nacht. (RHZ03/DEZ.11911 RZ, 15.12.2003)
- (15) Jugendliche in schützender Kleidung, steile Abfahrten und scharfe Kurven. Musik *donnert durch* die Boxen, knallende Geräusche und Jubel über gelungene Aktionen.  
(BRZ06/JUN.13365 Braunsch. Z., 27.06.2006 )
- (16) Die Kleiderboutique Avant hat einen DJ engagiert. Technorhythmen *poltern durch* die barocken Räume,  
[...]. (E98/SEP.23997 Zürcher Tagesanzeiger, 25.09.1998, S. 83)

iii) Für die **herkunftorientierten** Direktiva konnten vor allem Beispiele dokumentiert werden, die auf die Geräte, durch die die Schallfortpflanzung erfolgt, anspielen (Boxen, Lautsprecher, Instrumente, Apparate etc.) (17-22)<sup>12</sup>. Die Herkunft der Laute aus Räumlichkeiten konnte hingegen nur bei den SV (A) (23-24) nicht aber bei den Verben von B1 belegt werden.

- (17) Musik *hallt aus* dem Lautsprecher, Hüte vom Kopf, die Prozession kann beginnen. (K97/MAR.22747 Kleine Ztg., 25.03.1997)
- (18) Die Musik *knirscht aus* den Apparaten. (E97/APR.10281 Zürcher Tagesanzeiger, 30.04.1997, S. 73)

<sup>11</sup> Es handelt sich hier, wie in vielen anderen Fällen, um einen metonymischen Gebrauch.

<sup>12</sup> Hier scheint die Präposition *aus* besonders produktiv.

- (19) Der Sound *donnert aus* den Boxen und stampft die Stimme des Jacko-Imitators gnadenlos in den Boden.  
(NUN10/JAN.02595 NN, 26.01.2010, S. 3)
- (20) Seit Anfang August hat das edle Heidelberg Astoria geöffnet, am Freitag war die offizielle Einweihung. Der Startschuss *knallt aus* 65 Flaschen Champagner. (M06/SEP.69759 Mannh. Morgen, 05.09.2006)
- (21) Meikl und Klubbaa drehen wieder einmal ihren Maximalen Sound unter den Schienen auf: Electro, Techno und Nurave gepaart mit Acid und Breaks *knattert aus* den Boxen.  
(HMP10/OKT.01368 MOPO, 14.10.2010, S. 26)
- (22) Marschmusik *scheppert aus* einem alten DDR-Transistor  
(R98/NOV.93464 Frankf. Rundschau, 21.11.1998, S. 2)
- (23) Sonderbare Töne *schallen aus* der Antoniuskapelle [...] (RHZ10/JAN.13513 RZ, 30.01.2010)
- (24) Kinderlachen *tönt aus* den Schulzimmern. (A00/NOV.76457 St. Galler Tagblatt, 08.11.2000)

iv) Eine **zielgerichtete** Variante, wie sie für die meisten prototypischen SCHALLVERBEN belegt wird und die eine semantische Füllung mit Information zu Räumlichkeiten (27) aufzeigt<sup>13</sup>, konnte nur vereinzelt für die GERÄUSCHEMISSIONSVERBEN als SCHALLVERBVARIANTE (B1) belegt werden (25-26).

- (25) Marschmusik *scheppert in* die Kneipe [...]. (NUN90/DEZ.01770 NN, 24.12.1990, S. 21)
- (26) Der Applaus *donnert in* den Saal und lässt die üppige Luftballon-Dekoration an der Decke erzittern  
(M05/FEB.10558 Mannh. Morgen, 09.02.2005 )
- (27) Zuweilen *tönt in* die stille Bastion ein langgezogenes Schnarchen.  
(A99/JUN.39988 St. Galler Tagblatt, 07.06.1999)

v) Es handelt sich in (fast) allen Fällen um GEV, die neben der Variante als SCHALLVERB (B1) auch eine Variante als GERÄUSCH-ALS-FORTBEWEGUNGSVERB (B2) und in eingeschränktem Maße auch eine Variante als GERÄUSCH-ALS-DIREKTIVES BEWEGUNGSVERB (B3) aufweisen. Die entsprechende Lexikalisierung bezüglich der verschiedenen Direktivvarianten konnte für die Gruppe von Verben: B1a/B2a (*klirren, knattern, knirschen, knistern, scheppern*) jedoch nicht nachgewiesen werden. Es handelt sich hier um GEV, die neben dem Merkmal

<sup>13</sup> Hier wurde hauptsächlich die Präposition *in* dokumentiert.

GERÄUSCHART [+andauernd], welches sie mit den SV (A) teilen, die spezifischen Merkmale ERZEUGUNGSANLASS [+Schlagen/ +Reibung] und teilweise auch ERZEUGUNGSWEISE [+vibrierend] (*klirren, scheppern*) lexikalisieren. Es ist zu erwarten, dass nur ein entsprechender Kontext, der die Erzeugung von schlagenden/reibenden Geräuschen (zum Beispiel durch defekte Musikgeräte etc.) und deren Fortpflanzung präsupponiert, die Realisierung der direktiven Lesart ermöglicht oder gar erfordert.

vi) Für eine andere Gruppe von GEV ist auffällig, dass die entsprechende GERÄUSCH-ALS-FORTBEWEGUNGSVERBVARIANTE (B2b) in allen konsultierten Wörterbüchern registriert und relativ viele Beispiele belegt werden konnten (*donnern, knallen, krachen*, etc.), während hingegen nur wenige Beispiele für die SCHALLVERBVARIANTE (B1b) und keine entsprechende Lexikalisierung für diese Variante nachzuweisen war, obwohl es sich auch um Verballexeme handelt, deren Bedeutungsstruktur Merkmale wie GERÄUSCHART [+andauernd, +sich fortplanzend] mit denen der SCHALLVERBEN (A) teilen und sie sich daher auch semantisch sehr ähneln.

vii) Die Analyse dieser GEV-SVV deutet auf eine Art lexikalische Informationsverschmelzung hin, durch die die semantische Information eines GERÄUSCHEMISSIONSVERBS mit dem Argumentstrukturszenarium eines SCHALLVERBS verbunden wird. Das Ergebnis ist eine Konstruktionsvariante mit neuer Bedeutung (GEV: ein bestimmtes Geräusch ausstrahlen vs. GEV-SVV: sich fortpflanzen eines bestimmten Geräusches) und spezifischen Strukturmerkmalen, die – wie aufgezeigt werden konnte – nicht völlig mit den prototypischen SV übereinstimmen müssen. Diese Variante verbindet das zweiwertige Argumentstrukturmuster der SV zum Ausdruck von direkter Schallausbreitung/-fortpflanzung mit der lexikalisch-semantischen Information zu Geräuschquelle, Geräuschart und Erzeugungsbedingung. Es geht also sowohl um Valenzvererbung im Sinne von Jacobs, als auch um Erweiterung der Grundvalenz im Sinne von Welke. Eine lexikographische Erfassung dieser GEV-SVV mit dem entsprechenden Strukturmuster und den semantischen Distributionsbeschränkungen ist aus anwendungsorientierter Sicht notwendig<sup>14</sup>.

---

<sup>14</sup> Im Rahmen des Forschungsprojekts DICONALE wird aus kontrastiver Sicht untersucht, welche lexikographischen Beschreibungsnotwendigkeiten es für die hier beschriebenen Fälle gibt.

### III.2. Geräuschemissionsverben mit Fortbewegungsverbvariante: GEV-FBVV (B2)

Andere direktivisch gebrauchte Geräuschverben, die den Ortswechsel eines Lebewesens, Fahrzeuges oder Gegenstandes, die Herkunft oder die zurückgelegte Strecke bezeichnen können, werden der Variante GERÄUSCH-ALS-FORT-BEWEGUNGS-VERB (B2) zugeordnet. Die lexikographische Erfassung dieser Fortbewegungsvariante hat unterschiedliche Ergebnisse gezeigt. Eine kleine Gruppe von Verben lexikalisiert die direktive Komponente (B2c: *rasseln*) ebenso wie eine andere Gruppe von Verben (B2b: *donnern, knallen, krachen*), deren andere Bedeutungsvariante GERÄUSCH-ALS-SCHALLVERB (B1b), wie oben gezeigt wurde, lexikographisch hingegen nicht dokumentiert werden konnte. Die meisten registrierten Verben der Gruppe B2 gehören jedoch zu der Gruppe von GEV-FBVV, für die keine entsprechende lexikographische Erfassung nachgewiesen werden konnte (B2a, B2d). Das zweiwertige Konstruktionsmuster **<sub, adv<sub>dir</sub>>** und die entsprechende Argumentstrukturumschreibung kann nicht völlig in Anlehnung an die prototypischen FORTBEWEGUNGSVERBEN I.E.S. (FBV): *gehen, fahren, fallen* etc: gesehen werden { [jemand / etwas: AGENS??(sub: +mat: Lebewesen / Fahrzeuge / Gegenstände ...)] bewegt sich fort [irgendwohin, irgendwoher, irgendwodurch: LOCATIV (advdir: loc: Räumlichkeiten) ...] und verursacht dabei ein Geräusch }, da eine kausale Komponente hinzukommt, die durch das im Verb ausgedrückte Geräusch und die (Fort)bewegung entsteht (cfr. Goschler 2011). Einige Merkmale dieser GERÄUSCH-ALS-FORTBEWEGUNGSVERBEN (B2) werden im Folgenden exemplarisch dargestellt<sup>15</sup>.

i) Die Fortbewegung der GERÄUSCH-ALS-FORTBEWEGUNGSVERBEN erfolgt hauptsächlich raum- und zielorientiert (28-36, 38-46, 49-50) und seltener herkunftorientiert (37, 46, 47)<sup>16</sup>.

Das Subjekt thematisiert hier – im Gegensatz zu den Verben von **B1** und den SCHALLVERBEN (A1) – nicht das Geräusch an sich und auch nicht die Geräuschquelle, wie es bei der entsprechenden GERÄUSCHEMISSIONSVARIANTE der Fall ist (1a-7a). Bezüglich des Agentivitätsgrades des Subjekt lassen sich folgende drei Typen unterscheiden. Es geht hier hauptsächlich um die 1) bedingt agentivische Fortbewegung von Fahrzeugen und Apparaten etc. (1b1, 2b1, 3b1, 4b1, 6b1, 28-

<sup>15</sup> Für eine nach Häufigkeit berechnete korpusbasierte Analyse bestimmter GV-Strukturen im Vergleich zu prototypischen Fortbewegungsverben verweise ich auch auf die Studien von Engelberg (2009) und Goschler (2011).

<sup>16</sup> Eine nach Häufigkeit ausgerichtete Analyse müsste hier allerdings die entsprechenden Korpusdaten liefern.

36), um die 2) nicht agentivische zielgerichtete Fortbewegung von Gegenständen im Sinne von FALLEN/STOBEN/(EIN)DRINGEN (3b3, 7b, 37-48) und um die agentivische Fortbewegung von 3) Lebewesen (1b2, 2b2, 3b2, 5b, 6b2, 49, 50).

**Zu 1)** In vielen Fällen denotiert das grammatikalische Subjekt die antreibende Fortbewegungskraft (Fahrzeuge: Kutsche, Karren, Traktoren etc. oder andere Geräte/Instrumente mit mechanischem Antrieb). Auf den am häufigsten belegten Geräuschanlass (durch [+Schlagen] oder [+Reibung]) (B2a, B2c, B2d) wird direkt oder indirekt durch den internen Kontext oder den Kontakt mit einem externen Medium Bezug genommen, wobei das direktive Argument eine entscheidende Rolle spielt (28-36). Die Geräuschquelle ist, im Gegensatz zu dem entsprechenden GERÄUSCHEMISSIONSVERB I.E.S. nicht eindeutig expliziert, wird weder im GEV noch in den einzelnen Aktanten verortet (vgl. Goschler 2011, 39) und kann nur durch Präsuppositionen in Verbindung mit der entsprechenden lexikalischen Information des GERÄUSCHEMISSIONSVERBS I.E.S. und der kontextuellen Information zu der Fortbewegungskraft und dem Geräuschanlass erschlossen werden.

Am Beispiel von *scheppern* soll dies kurz erläutert werden: Die Bedeutungsstruktur des GERÄUSCHEMISSIONSVERBS 'scheppern' (3a) setzt sich unter anderem aus den Merkmalen GERÄUSCHART [+hart] [+metallisch] und ERZEUGUNGSWEISE [+vibrierend] [+iterativ] zusammen (Meliss 2005). Entsprechend zeigt es ein häufiges Kookkurrenzprofil (vgl. Belica)<sup>17</sup> zu Gegenständen aus Metall auf (Büchsen, Rüstung, Glöckchen, Milchkanne, Schelle, Besteck etc.). Bei der entsprechenden GERÄUSCH-ALS-FORTBEWEGUNGSVERBVARIANTE muss der Bezug zu dem „Metallischen“ gegeben sein, der zum Beispiel in dem Beispiel (33) durch schlagende Motorengeräusche der Lastwagen, eventuell durch die gegeneinander schlagende „metallische Lastwagenladung“, oder durch den Kontakt der metallischen Teile der Lastwagen mit der Straße evoziert wird<sup>18</sup>.

Relativ strenge semantische Distributionsbeschränkungen, die eine semantische Kompatibilität zwischen den kategorialen Merkmalen der Subjektgröße als (Fort)bewegungskraft in Verbindung mit der inhärenten Bedeutungsstruktur des Verbs einerseits und der semantischen Füllung der Adverbialergänzung andererseits regeln, legen scheinbar die Konstruktionsmöglichkeiten für Geräuschverben mit einer FORTBEWEGUNGSVARIANTE fest.

(28a) Lastwagen *donnern* **durch** die Ortsmitte.

(BRZ08/FEB.04574 Braunsch. Z., 09.02.2008)

<sup>17</sup> Vgl. Kookkurrenzdatenbank CCDB-IDS-Mannheim.

<sup>18</sup> Für die Kommentare bezüglich *scheppern* stehen auch die Beispiele 40-42 unter 2).

- (28b) Das bedeutet, ein Hubschrauber mit VIP nach dem anderen *donnert über* das Haus, nach 600 Überflügen habe ich das Zählen eingestellt. (RHZ02/JUN.20319 RZ, 27.06.2002 )
- (29) Noch *quietschen durch* die Herrengasse nur die Straßenbahnen. (O99/APR.43550 Neue Kronen-Ztg., 09.04.1999, S. 14)
- (30) Eine vierspännige Kutsche *klappert über* den Schlosshof [...]. (M07/JUL.03266 Mannh. Morgen, 16.07.2007)
- (31) Die Räder des Rollstuhls *knirschen durch* den Kies. (A10/APR.07615 St. Galler Tagbl., 28.04.2010, S. 33)
- (32) Die Nadel *knisterte durch* die Einlaufrille, und da war sie wieder, John Lennons zerrende Mundharmonika auf "Love me do" und "Please please me". (M00/AUG.45484 Mannh. Morgen, 11.08.2000)
- (33) Eine endlose Lastwagen-Karawane, durchsetzt mit dem ohnehin regen Pkw-Verkehr, rattert und *scheppert durch* das Dorf.“ (M09/MAI.39043 Mannh. Morgen, 20.05.2009, S. 19)
- (34) „Die Fahrzeuge *poltern durch* die Wendener Straße und lassen die lockeren Gullideckel in ihren Fassungen beben. (BRZ08/APR.11667 Braunsch. Z., 22.04.2008 )
- (35) Eine Polizeistreife *kracht gegen* einen Baum. (HMP10/APR.01654 MOPO, 19.04.2010, S. 53)
- (36) Meerwasser *donnert in* die Höhle, letzte gleissende Strahlen von Abendlicht lassen im Höhleneingang die Umrissse von Afrika erkennen, als hätte Herkules sie mit dem Finger nachgezeichnet. (99/AUG.53950 St. Galler Tagblatt, 07.08.1999 )

**Zu 2)** In den Beispielen, in denen die (Fort)bewegung bedeutungsähnlich mit 'fallen / rollen' etc. ist, thematisiert das grammatikalische Subjekt hauptsächlich Gegenstände, die durch die Schwerelosigkeit (fort)bewegt werden, und dabei unter bestimmten Bedingungen (ERZEUGUNGSANLASS [+Schlagen/+ Reibung] ein Geräusch verursachen (37-48).



- (37) Eine weitere Ladung Beton *rasselt aus* der Schaufel **in** den Graben.  
(A09/JUL.06959 St. Galler Tagbl., 28.07.2009, S. 31)
- (38) Der Ball *rasselt durch* den Ring, just als die Schluss-Sirene durch den Lions-Dome gellt. (NON08/DEZ.00840 NÖN, 01.12.2008, S. 77 )
- (39) Ihr Bleistift *klappert zu* Boden, [...].  
(MK1/LSO.00000 Strittmatter: Ole Bienkopp, 1963 [S. 356])
- (40) Die Münzen *scheppern in* die Teller auf dem Tresen, man nickt sich zu, das Café lehrt sich in Sekundenschnelle.  
(E96/JUL.16894 Zürcher Tagesanzeiger, 17.07.1996, S. 42)
- (41) Eine Colabüchse *scheppert über* die menschenleere Straße und löst den Impuls aus: "Nichts wie weg".  
(R98/JUN.50711 Frankf. Rundschau, 27.06.1998, S. 4)
- (42) Die Eisenkette, die den Übergang über die Geleise gesperrt hat, *scheppert zu* Boden. Der Regionalzug ist eingefahren.  
(A00/AUG.51360 St. Galler Tagblatt, 03.08.2000)
- (43) Das Kaffeehäferl *klirrt auf* den Boden.  
(O00/MAR.29630 Neue Kronen-Ztg., 12.03.2000, S. 40)
- (44) Das ist dann oft der Zeitpunkt, an dem das Fass überläuft. Es fließen Tränen, ein umgekippter Stuhl *knallt auf* den Boden [...].  
(M10/MAR.04095 Mannh. Morgen, 13.03.2010, S. 1)
- (45) Geier kreisen, Steine *poltern in* die Tiefe, während es im Gänsemarsch – mit einem Parkranger als Aufpasser voran – bergab geht.  
(NUN06/JUL.01014 NN, 08.07.2006)
- (46) Das musikalische Ereignis entsteht aus Aktionen und den Geräuschen, die genau diese Aktionen produzieren. Schneebesen, Pinsel und Handfeger rascheln über das Trommelfell, Würfel *poltern aus* ihrem Lederbecher, Gummihandschuhe quietschen und Stifte verursachen ein permanentes Kratzen. (RHZ03/MAR.07452 RZ, 11.03.2003)
- (47) Die Milch *donnert aus* dem Kühlschrank, sobald man die Tür öffnet.  
(HMP08/JAN.02385 MOPO, 26.01.2008, S. 8 )
- (48) August 1960: Ein riesiger Steinbrocken *donnert in* das Pfarrhaus von Huben und zerstörte es. (K00/OKT.73315 Kleine Ztg., 04.10.2000)

**Zu 3)** In anderen Fällen thematisiert das Subjekt das Lebewesen selbst, welches sich in Agensfunktion mit einer bestimmten Lautemission, die durch schlagenden oder reibenden Kontakt mit der Umgebung verursacht wird, fortbewegt (49-50)<sup>19</sup>, oder anders ausgedrückt: Erst durch die schlagende oder reibende Fortbewegung wird eine Geräuschproduktion ermöglicht. Diese agentivische Konstruktion weist zwar eine gewisse Parallelität zu den Fortbewegungsverben auf, unterscheidet sich aber darin, dass es sich hier um die Verbindung von einer Tätigkeit (Fortbewegung) und einer Resultativkomponente handelt: Jemand bewegt sich fort und bewirkt dabei, dass ein Geräusch entsteht und sich ausbreitet.

- (49) Kleine Wichtel *rascheln* **durch** buntes Herbstlaub.  
(M01/OKT.80162 Mannh. Morgen, 23.10.2001)
- (50) Ein junger Mann in Straßenkleidung kommt zu spät zur Vorstellung in den Kammerspielen und *poltert* **durch** die Sitzreihen.  
(RHZ00/JUN.13071 RZ, 20.06.2000)

### III.3. Geräuschemissionsverben mit Bewegungsverbvariante: GEV-BVV (B3)

Einige (wenige) Geräuschverben weisen neben den oben aufgeführten Varianten (B1, B2) noch eine dritte auf (B3). Es handelt sich um eine dreiwertige Bedeutungsvariante mit dem Muster <sub **akk** **adv<sub>dir</sub>**> und folgender Argumentstrukturumschreibung: {[jemand (**sub**: AGENS [+belebt]) bewirkt durch Positionswechsel von [etwas (**akk**: AFFEKTIV [+mat] Gegenstand)] [irgendwohin (**adv<sub>dir</sub>**: LOKATIV: Ort...)] ein bestimmtes Geräusch}. Diese richtungsorientierte Bewegungsinterpretation im Sinne von ‘werfen’/ ‘schlagen’, ist für die belegten Verben lexikographisch erfasst.

- (51) Er *donnert* den Ball gegen die Decke, sieht, bevor der Ball wieder den Boden berührt, die ausgestreckten zwei Finger des Schiedsrichters.  
(RHZ02/MAI.03058 RZ, 06.05.2002)
- (52) Sie *knallt* ihren Verhandlungspartnern ein Forderungspaket auf den Tisch [...]. (P99/SEP.35058 Die Presse, 15.09.1999)

Das Subjekt ist hochgradig agentivisch und bewirkt durch eine direkte „schlagende“ Tätigkeit, dass ein lautes, hartes, gewaltvolles Geräusch entsteht. Es prädominiert in dieser Bedeutungsvariante bezüglich der Inhaltsseite der kräftige,

<sup>19</sup> Dazu auch die Beispiele 1b2, 2b2, 3b2, 5b.

laute Impact der schlagenden Handlung, der zur Geräuschemission führt. Dies mag der Grund dafür sein, dass nur relativ wenige GEV diese Konstruktionsvariante aktivieren können. Auch hier scheint eine Verschmelzung der dreiwertigen Argumentstruktur des WERFEN-Szenarium (AGENS, AFFEKTIV, LOKAL) mit der lexikalisch-semantischen Information des entsprechenden GEVs vorzuliegen. Quantitative Untersuchungen müssen allerdings herausarbeiten, für welche Art der GEV diese Möglichkeit besteht.

#### IV. Schlussfolgerungen

Es hat sich als sinnvoll erwiesen, die GEV in Subklassen zu ordnen, da sich nicht alle GEV gleich verhalten. Bezüglich der drei aufgezeigten Fortbewegungsvarianten für Geräuschemissionsverben mit Direktivvariante konnten Beispiele belegt werden, für die die konsultierten lexikographischen Werke nicht in jedem Fall entsprechende Information anbieten. In umfangreicheren Untersuchungen, die auch etymologische Information berücksichtigen, wäre zu überprüfen, ob sich die oben erwähnten exemplarischen Beobachtungen auf weitere GEV übertragen lassen, und in welcher Frequenz die besagten Direktivvarianten in den unterschiedlichen Realisierungsformen<sup>20</sup> belegt werden können. Außerdem lassen sich den vorausgehenden Kommentaren für die GEV der Gruppen B1, B2 und B3 folgende Schlüsse entnehmen:

**a.** Das allen gemeinsame Merkmal der internen Bedeutungsstruktur GERÄUSCHART [+andauernd], [+sich fortpflanzend] ermöglicht unter bestimmten Umständen ein direktives Konstruktionselement und erlaubt die Lesarten GEV als SCHALLVERBVARIANTE beziehungsweise FORTBEWEGUNGSVERBVARIANTE mit der Zuordnung des Konstruktionsmusters <sub advdir> beziehungsweise zu der DIREKTIVEN BEWEGUNGSVERBVARIANTE mit dem entsprechenden Konstruktionsmuster <sub akk adv<sub>dir</sub>>.

**b.** Die Geräuschemission wird zum Begleitumstand der Schallfortpflanzung, beziehungsweise der (Fort)bewegung, setzt aber einen schlagenden/reibenden Kontext (B1a) (B2a) (B2c) (B2d) und/oder einen Kontext voraus, der eine harte, laute Geräuschemission präsupponiert (B1b) (B2b) (B3). Diese Bedingung könnte darauf hindeuten, dass nicht bei allen GEV eine Direktiv-Variante belegt werden konnte.

---

<sup>20</sup> Es ist sinnvoll in einer Analyse nicht nur die verschiedenen Präpositionalphrasen quantitativ auszuwerten, sondern auch Konstruktionen mit Präpositionaladverbien (her/hinauf, her/hinunter, vorbei etc.) zu berücksichtigen.

c. Ein paralleles morphosyntaktisches und semantisches Verhalten zu den prototypischen zweiwertigen SCHALLVERBEN und FORTBEWEGUNGSVERBEN und den dreiwertigen DIREKTIVEN BEWEGUNGSVERBEN konnte nicht in allen Fällen aufgezeigt werden, und scheint daher die Theorie der Anpassung an die prototypischen Direktiva nicht in jedem Fall zu rechtfertigen (cfr. Engelberg 2009, 90; Goschler 2011, 33ff.). Andererseits zeigen aber auch prototypische Forbewegungsverben nicht für jede Konstruktion die selbe Präferenz.

d. Aufgezeigte konstruktionselle Unterschiede im Vergleich zu den besagten prototypischen Verben erlauben daher aber auch die Annahme, dass die direktiven GERÄUSCHEMISSIONSVERBEN eine spezifische GV-Subklasse mit entsprechenden eigenen spezifischen Konstruktionsmustern, -bedingungen und -regularitäten bilden, die in Verbindung mit der Agentivität, der Geräuschquelle und der Bewegungsart steht.

e. Es ist weiterhin anzunehmen, dass sich die sehr variierende Belegfrequenz der einzelnen Elemente dieser lexikalischen Subklasse der GV hauptsächlich durch die strengen semantisch-syntagmatischen Distributionsbeschränkungen erklären lässt, und entgegen der von Welke vertretenen Meinung (2009) nur am Rande mit Sprachentwicklungs- und veränderungstendenzen verbunden werden kann<sup>21</sup>.

f. Wenn es sich bei dem vorliegenden Phänomen nicht um vereinzelte, momentane Erscheinungen handelt<sup>22</sup>, sollten die verschiedenen Lesarten lexikographisch erfasst werden. Auf Faktoren wie Häufigkeit, Vorhersehbarkeit und Regelmäßigkeit, die die Lexikalisierung favorisieren, konnte in der Analyse hingewiesen werden, müssen aber in einer umfangreicheren korpusbasierten Studie noch genauer ausgewertet werden.

g. In der theoretischen Auseinandersetzung bezüglich der adäquaten grammatischen Beschreibung besagter Strukturen nach valenztheoretischen oder konstruktionsgrammatischen Prämissen sollten anwendungsorientierte Aspekte ernsthafter berücksichtigt werden. Vor allem für Sprachproduktionsprozesse im DaF-Bereich benötigt der Benutzer eines Wörterbuches konkrete Informationen zu den möglichen Konstruktionsmustern und den semantischen Restriktionsregeln. In dem Sinne befürworte ich die von Ágel&Fischer (2010, 284f.) festgestellte Tendenz, „eine empirisch und methodologisch abgesicherte Integration von projek-

<sup>21</sup> Erst eine korpusgestützte diachrone Untersuchung kann die nötigen Belegdaten bieten, die Welkes These der Sprachentwicklung von einer Lesart als GERÄUSCHEMISSIONSVERB zu einer DIREKTIVISCHEN GERÄUSCHVERBVARIANTE mit möglicher Lexikalisierung unterstützt.

<sup>22</sup> Im Rahmen von dem Forschungsprojekt DICONALE wird eine umfangreiche korpusbasierte Studie dazu durchgeführt.

tionistischen und konstruktionistischen Modellkomponenten“ bei der Beschreibung von Konstruktionen zu verfolgen.

## Anhang

Tabelle: Direktive Geräuschverben: Fortbewegungsarten, Konstruktionsmuster, Lexikalisierung und Belegbeispielzuordnung

Direktive Geräuschverben		
<b>A</b>	<b>Schallverben: SV</b>	
	<p>&lt;sub advdir&gt; = sich fortpflanzen, ausbreiten, ausdehnen ...  <b>sub:</b> [-mat]: Schallwellen: Musik, Geräusche, Töne, Klänge, Laute ...  <b>advdir:</b>            ⇨ Raum/Strecke: Räumlichkeiten, Instrumente, Geräte ... (durch ...) (8, 10)            ⇨ Herkunft: Räumlichkeiten, Instrumente, Geräte, ... (aus ...) (9, 23,24)            ⇨ Ziel: Räumlichkeiten ... (in ...) (27)</p>	
	<b>G1</b>	<b>G2</b>
A1a	<i>schallen (10) (23), hallen (8), tönen (9) (24) (27)...</i>	–
<b>B</b>	<b>Geräuschereignisverben mit Direktivvariante: GEV-DV</b>	
<b>B1</b>	<b>Schallverbvariante: SVV</b>	
	<p>&lt;sub advdir = sich fortpflanzen, ausbreiten, ausdehnen ...  <b>sub:</b> [-mat]: Schallwellen: Musik, Geräusche, Töne, Klänge, Laute ...  <b>advdir:</b>            ⇨ Raum/Strecke: Räumlichkeiten, Instrumente, Geräte ... (durch...) (3b4, 11-16)            ⇨ Herkunft: Instrumente, Geräte ... (aus ...) (18-22)            ⇨ Ziel: ? Räumlichkeiten (in ...) (25, 26)</p>	
	<b>G1</b>	<b>G2</b>
B1a	–	<i>klirren (12), knattern (21), knirschen (18), knistern(11), scheppern (25, 3b4), ...</i>
B1b	–	<i>donnern (15, 19, 26), knallen (13, 20), krachen (14), poltern (16) ...</i>

<b>B2</b>	<b>Fortbewegungsvervariante: FBVV</b>	
	<p>&lt;sub advdir&gt; = sich fortbewegen, fahren, rollen, fallen ...</p> <p><b>sub:</b>  [+belebt]: Lebewesen ... (1b2, 2b2, 3b2, 5b, 6b2, 49, 50);  [-belebt]: Fahrzeuge ... (1b1-4b1, 6b1, 28-36), Gegenstände ... (3b3, 7b, 37-48)</p> <p><b>advdir:</b>  ⇨ Raum/Strecke: (28-34, 38, 41, 49, 50)  ⇨ ?Herkunft: (37, 46, 47)  ⇨ Ziel: (35, 36, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 48)</p>	
	<b>G1</b>	<b>G2</b>
B2a	–	<i>klirren (43), knattern (1b), knirschen (31), knistern (32), scheppern (3b) (27) (33, 40, 41, 42) ...</i>
B2b	<i>donnern (36, 47, 48), knallen (44), krachen<sup>23</sup> (35), poltern (45, 46, 50) ...</i>	–
B2c	<i>rasseln (37) ...</i>	–
B2d	–	<i>knarren (4b), quietschen (2b) (29), rascheln(49), klappern<sup>24</sup> (39) ...</i>
<b>B3</b>	<b>direktive Bewegungsvervariante: DBVV</b>	
	<p>&lt;sub akk advdir&gt; = werfen, schlagen ...</p> <p><b>sub:</b> [+belebt]: Lebewesen, Menschen ...</p> <p><b>akk:</b> [+mat]: Konkreta: Gegenstände ...</p> <p><b>advdir:</b>  ⇨ Ziel: Konkreta (mit verschiedenen Präpositionen) (51-52)</p>	
	<b>G1</b>	<b>G2</b>
	<i>donnern (36, 47, 48), knallen (44), krachen<sup>27</sup> (35), poltern (45, 46, 50) ...</i>	–

<sup>23</sup> GWBDaF gibt keinen Hinweis auf verschiedene Fortbewegungsarten.

<sup>24</sup> Nur DWDS gibt einen Hinweis auf eine mögliche Fortbewegungsvariante.

## Literaturverzeichnis

- Vilmos Ágel (2000), Valenztheorie, Tübingen
- Vilmos Ágel – Klaus Fischer (2010), 50 Jahre Valenztheorie und Dependenzgrammatik“, ZGL 38, S. 249-290
- Cyrl Belica, Kookkurrenzdatenbank CCDB – V3.2. Eine korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform © 2001ff., Institut für Deutsche Sprache, Mannheim  
<http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/> (06.12.2011).
- Ann Coenne (2006), Lexikalische Bedeutung, Valenz und Koerzion, Hildesheim
- Ulrich Engel (2004), Deutsche Grammatik – Neubearbeitung, München
- Stefan Engelberg (2009), Blätter knistern über den Beton. Zwischenbericht aus einer korpuslinguistischen Studie zur Bewegungsinterpretation bei Geräuschverben“, OPAL 4, S. 74-97, Mannheim
- Juliana Goschler (2011), Geräuschverben mit direktonaler Erweiterung im Deutschen, in: A. Lasch – A. Ziem (Hgg.), Konstruktionsgrammatik III. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze, Tübingen, S. 27-41
- Joachim Jacobs (2008), Wozu Konstruktionen?, Linguistische Berichte 213, S. 3-44
- Joachim Jacobs (2009), Valenzbindung oder Konstruktionsbindung?, ZGL 37, S. 490-513
- Meike Meliss (2005), Recursos lingüísticos alemanes relativos a “GERÄUSCH” y sus posibles correspondencias en español. Un estudio lexicológico modular-integrativo. (Studien zur romanischen Sprachwissenschaft und interkulturellen Kommunikation Bd. 16) Frankfurt
- Meike Meliss (2009), Zentrale und periphere Versprachlichung mentaler Konzepte, in: C. Buján López – M<sup>a</sup> J. Domínguez Vázquez (eds), *Centros y periferias en España y Austria: perspectivas lingüísticas y traductológicas*. (Reihe: Studien zur romanischen Sprachwissenschaft und interkulturellen Kommunikation Bd. 55), Frankfurt, S. 123-140
- Klaus Welke (2009a), Valenztheorie und Konstruktionsgrammatik, ZGL 37, S. 81-124
- Klaus Welke (2009b), Konstruktionsvererbung, Valenzvererbung und die Reichweite von Konstruktionen, ZGL 37, S. 514-543
- Klaus Welke (2011), Valenzgrammatik des Deutschen. Eine Einführung, Berlin
- Edeltraut Winkler (2009), Konstruktionelle Varianz bei Verben – Einleitung, OPAL 4, S. 3-9, Mannheim

## Wörterbücher

- DUW: Duden Deutsches Universalwörterbuch, Mannheim <sup>2</sup>1989 / <sup>6</sup>2006
- DWDS: Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache: <http://www.dwds.de/project/> (06.12.2011)
- LGWBDAF: D. Götz – G. Haensch – H. Wellmann, Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Berlin/München 1993; Neubearbeitung 2008; Langenscheidt e-Großwörterbuch 2007
- GWBDaF: G. Kempcke, Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Berlin 2000
- VALBU: H. Schuhmacher et al., Valenzwörterbuch deutscher Verben, Tübingen 2004
- GRIMM: Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Elektronische Fassung über den online-Zugang: <http://dwb.uni-trier.de/> [18.04.2012]

Adresse der Autorin: Prof. Dr. Meike Meliss  
(Germanistische Linguistik)  
Departamento de Filología Inglesa/Alemana  
Campus Norte  
Facultad de Filología  
Universidad de Santiago de Compostela  
Avda. de Castelao, s/n.  
E-15782 Santiago de Compostela